

Konzeptpapier Ländlicher Raum: Neue Wege übers Land!

Da sein - da bleiben – Dasein gestalten!

Die meisten Brandenburgerinnen und Brandenburger leben im ländlichen Raum. Das Land prägen vor allem seine Menschen, aber auch Dörfer, kleinen Städte, Wälder, Felder und Seen. Hier werden Rohstoffe abgebaut, es gibt industrielle und landwirtschaftliche Anlagen, Landschaftsschutzgebiete, Rad- und Wanderwege sowie touristischen Ziele. Die ländlichen Strukturen und Potentiale sind vielfältig. Wandel der Agrarproduktion, globale Arbeitsteilung, Zentralisierungsprozesse, veränderte finanzielle Spielräume, demografische Verschiebungen, vor allem Überalterung und Abwanderung, aber auch neue Bedürfnisse und Möglichkeiten haben zu einer Transformation und Differenzierung des ländlichen Raumes geführt. Diese Prozesse halten weiter an. Manche Orte wurden begünstigt, andere nicht. Es gilt zu handeln und Perspektiven für *alle* Regionen zu entwickeln!

Die Debatte zur Zukunft des ländlichen Raumes nimmt an Fahrt auf; gesucht werden neue Funktionen, Identitäten und Leitbilder. Wir sehen darin eine Chance, tragfähige Lösungen zu finden! Umbrüche sind vielfach schon greifbar; zum Beispiel ökologische Projekte, Raumpioniere oder neue Arbeits-, Wohn- und Lebensformen. Wir benötigen innovative, nachhaltige und zukunftstaugliche Konzepte für das Land, keine einseitigen Schrumpfungsszenarien oder Wachstumsvorstellungen. Die ländlichen Räume, Dörfer und Landstädte, sind nicht an großstädtischen Normen zu messen, ihre Besonderheiten und die Lebensweisen ihrer Bewohner gilt es wertzuschätzen.

Wir wollen in allen Regionen gleichwertige Lebensverhältnisse und gerechte Chancen, keine Gleichartigkeit! Wir brauchen nachhaltige und flexible Lösungen zur Absicherung der Grundbedürfnisse, ebenso aktive und solidarische Gemeinschaften, in denen die Menschen ihre Ziele selbst setzen und ihre Zukunft selbstverantwortlich bestimmen können. Wir wollen ländliche Regionen, die sich voneinander unterscheiden, weil sie ihre unterschiedlichen natürlichen Voraussetzungen, Besonderheiten und Reichtümer als Entwicklungsressourcen einsetzen, - seien dies Bodenverhältnisse, Wälder, Seen oder Zeugnisse der Geschichte und Kultur. Wir wollen ländliche Räume, die attraktiv und bunt genug sind, um nachgefragte Lebens- und Arbeitsmittelpunkte für die dort lebenden Menschen zu sein. Wir haben als LINKE schon einiges geschafft, doch werden immer neue Herausforderungen deutlich. Unser Beitrag soll darin bestehen, die Potenziale des ländlichen Raumes zu mobilisieren und die ländlichen Regionen voranzubringen.

Grundbedürfnisse zukunfts fest absichern!

Dienstleistungen für die Allgemeinheit, ob staatlich, kommunal, genossenschaftlich, bürgerschaftlich oder privat organisiert, dienen der Sicherstellung unserer Grundbedürfnisse.

- Wir wollen, dass für alle Menschen der Zugang zu bezahlbarer Leistung der Daseinsvorsorge gesichert ist.
- Die Stärkung des ländlichen Raums soll bei der Überarbeitung des Landesentwicklungsplans in besonderer Weise beachtet werden. Wir fordern eine angemessene Finanzierung der grundfunktionalen Zentren.
- Wir wollen die existenzsichernden Leistungen verlässlich erbringen. Dazu kann der Katalog der freiwilligen und pflichtigen Aufgaben angepasst werden.
- Oft hilft ein Umdenken, weg von zentralen hin zu dezentralen, kleinen Lösungen. So sind beispielsweise Anpassungen im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft durch Rückbau bzw. Umbau durch die Aufgabenträger zu organisieren, sie dürfen nicht durch zusätzliche Beiträge der Nutzer vorgenommen werden.

Wir wollen dass die geplanten grundfunktionalen Zentren im neuen Landesentwicklungsplan solide finanziert werden. Soziale Ankerpunkte in der ländlichen Region wollen wir ausbauen und zukunftsfähig gestalten. Dabei müssen wir alte Denkmuster überwinden und den Regionen mehr Handlungsspielräume geben.

Haltestelle Dorf!

Mobilität ist der Schlüssel für eine lebenswerte Existenz. Das gilt zunächst für die Sicherung des Schienenverkehrs und des Straßennetzes.

- Schulen, Krankenhäuser, Arztpraxen, Dienstleistungen sowie Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen müssen schnell und im kurzen Takt erreichbar sein.
- Wir benötigen flexible und kleinteilige Verkehrslösungen, wie Carsharing und Elektromobilität, die auf die Bedürfnisse vor Ort zugeschnitten sind. Nicht nur die Berlinanbindungen sind wichtig. Es muss mehr Wert auf Querverbindungen innerhalb der ländlichen Regionen gelegt werden.

Es gilt, den veränderten Mobilitätsbedürfnissen Rechnung zu tragen. Wir wollen Verkehr reduzieren und Mobilität steigern! Dazu müssen wir den öffentlichen Personenverkehr mit Bussen und Bahnen stärken und neue, flexiblere Formen der Mobilität nutzen.

Keine weißen Flecken!

Digitale Mobilität ist Daseinsvorsorge. Ob Internet oder Mobilfunk, die weißen Flecken der Netzabdeckung müssen verschwinden! Wir wollen eine lückenlose Abdeckung im Bereich der Mobilfunknetze, freies WLAN in allen öffentlichen Einrichtungen und Regionalzügen, einschließlich kostenloser Internetzugänge. Die digitale Infrastruktur gehört in die öffentliche Hand. Der Ausbau der Glasfasernetze im ländlichen Raum bietet dafür die Chance.

- Der Versorgungsauftrag des Staates, überall im Land einen Breitband-Internetzugang zu sichern, muss gesetzlich geregelt werden.
- Wir brauchen eine Bildung, die die Möglichkeiten der Digitalisierung besser nutzt und die dafür notwendigen Voraussetzungen schafft.
- Wir wollen ein Konzept zur Umsetzung digitaler Leistungen im Verwaltungs-, Gesundheits-, Bildungs- und Dienstleistungsbereich, gerade für den ländlichen Raum.
- Digitalisierung spielt für die Zukunftsfähigkeit der klein- und mittelständischen Unternehmen auf dem Lande eine besondere Rolle. Gerade für sie fordern wir Förderprogramme, die darauf gerichtet sind, die notwendigen technologischen Schlüsselkompetenzen zu erwerben.
- Wir wollen den Risiken der Digitalisierung durch Stärkung des Verbraucher- und Datenschutzes begegnen.

Wir treten für eine Kommunalisierung der digitalen Infrastruktur ein. Ihr lückenloser Ausbau muss als Daseinsvorsorge begriffen werden. Wir brauchen einen ordnungspolitischen Rahmen, der eine sichere Datennutzung und Vertrauen in die Nutzung digitaler Daten gewährleistet. Bildung und Digitalisierung müssen eine starke Verbindung eingehen.

Gesund auf dem Land!

Eine gute Gesundheitsversorgung sichert Lebensqualität. In den ländlichen Regionen benötigen wir eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung und kompetente Pflegedienstleister. Dazu gehören Krankenhäuser, Praxen, Apotheken sowie Präventions-, Rehabilitations- und Pflegeanbieter.

- Wir fordern eine Bürgerversicherung, die langfristig die finanziellen Grundlagen für eine leistungsfähige gesundheitliche und pflegerische Versorgung sichern wird.
- Krankenhäuser sind die entscheidenden Ankerpunkte für die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum. Sie müssen gesichert werden und sollen sich zu ambulant-stationären Zentren weiterentwickeln.
- Die telemedizinischen Behandlungsmöglichkeiten sind auszuweiten. Arztentlastende Leistungen müssen gestärkt werden, wie die Agnes-Fachkraft.
- Wir treten für die Stärkung öffentlicher Gesundheitsleistungen ein. Auch auf dem Land sind die Einführung einer Schulgesundheitsfachkraft, stabile Beratungs- und Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger jeden Alters notwendig.
- Weil wir wissen, dass Einsamkeit krank macht, setzen wir uns für die Schaffung von Begegnungsstätten auf dem Lande ein.
- Ältere sollen in ihrer vertrauten Umgebung wohnen. Barrierefreie Wohnformen werden von uns unterstützt.
- In der Pflege bedarf es der Hilfe und bezahlten Freistellung der pflegenden Angehörigen sowie neuer Formen der Zusammenarbeit zwischen pflegenden und medizinischen Berufen und Einrichtungen.

Prävention, Vorsorge, Gesundheitsversorgung, Rehabilitation und Pflege gehören zusammen. Sie müssen stets mit den Bedürfnissen und dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger vernetzt werden. Wir wollen einen leistungsfähigen öffentlichen Gesundheitsdienst auf dem Lande und ambulant-stationäre Gesundheitszentren.

Für unsere Kinder und Schüler!

Kitas, Schulen und Horte sind Zukunftsorte! Sie sind oft ausschlaggebend für den Verbleib von jungen Familien und die Neuansiedelung von Unternehmen. Sie stabilisieren den ländlichen Raum und sollen als soziale Ankerpunkte flächendeckend erhalten bleiben.

- Wir brauchen kleine Kita-Standorte mit bedarfsgerechten Öffnungs- und Betreuungszeiten.
- „Kurze Beine – kurze Wege“ soll weiterhin Leitlinie der Schulentwicklungsplanung im Grundschulbereich sein.
- Unser Ziel ist das längere gemeinsame Lernen aller Kinder und Jugendlichen - in Gemeinschaftsschulen bzw. Schulzentren, die mindestens bis zur 10. Klasse führen.
- Wir setzen uns für den Erhalt von kleinen Schulen ein. Dabei helfen flexible Konzepte wie Schulverbünde und Filialen von benachbarten Schulen, die sich Schulleitung, Verwaltung und Lehrpersonal teilen. Hierfür brauchen die Landkreise mehr Freiraum für die Schulplanung.
- Wir wollen einen beitragsfreien Schülerverkehr in Brandenburg, der auch die Hortkinder berücksichtigt und lange Warte- und Fahrzeiten möglichst ausschließt.
- Bestehende Oberstufenzentren sollen gehalten und stabilisiert werden. Dazu zählen Kooperationen mit anderen Schulen, attraktive und differenzierte Lernangebote, eine faire Verteilung von Landesfachklassen im ganzen Land aber auch Internate und bessere Verkehrsverbindungen.

- Wir setzen uns dafür ein, dass ein Willkommensmanagement für junge Lehrkräfte und pädagogisches Personal auf dem Lande entsteht, bei dem die Universität Potsdam, das Land sowie die Landkreise und Kommunen eng zusammenwirken.
- Gesundes Essen in Kitas und Schulen mit regionalen Produkten ist unser Ziel. Wir wollen ein kostenfreies Schulmittagessen für alle Kinder.

Kita-, Hort- und Schulstandorte müssen erhalten bleiben. Ihre Qualität gilt es zu sichern und auszubauen. Dabei sind flexible Lösungen gefragt. Jedes Kind soll kostenfrei zur Schule kommen und auch ein kostenloses Mittagessen bekommen.

Bildungs- und Kulturstandorte sichern!

Bildungs- und Kulturangebote im ländlichen Raum müssen erhalten bleiben und erreichbar sein. Unser Ziel sind vernetzte Bildungslandschaften, die von Kita über Schule, den Jugendclub oder das Jugendzimmer bis hin zur Bibliothek, der Volkshochschule und dem Heimatmuseum reichen. Dazu zählt auch eine gute Jugendsozialarbeit.

- Die vorhandenen Spielstätten im Rahmen des Theater- und Orchesterverbundes wollen wir sichern und stärken. Mobile Formen von Theaterangeboten sollen unterstützt werden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass es flächendeckend kommunale Kulturentwicklungspläne gibt, die alle Akteure und Einrichtungen im Bereich Kultur und kulturelle Bildung einbeziehen.
- Denkmale brauchen eine entsprechende Beachtung und Wertschätzung. Sie sollen in das touristische und kulturelle Leben der Region eingebunden und, wo es geht, intensiver öffentlich genutzt werden.
- Wir legen besonderen Wert auf den Erhalt und Ausbau der Dorfläden und -kneipen sowie der Fußballplätze und Schwimmbäder, da sie Bestandteil der dörflichen Kultur sind und zu den sozialen Ankerpunkten in den Dörfern zählen.
- Ein Weg, verlorene Funktionen zu beleben sowie eine wohnortnahe Versorgung und soziale Treffpunkte zu etablieren, können Multifunktionszentren sein.
- Ein intaktes Vereinsleben, sei es ein Chor, eine Nähstube oder eine Fußballmannschaft, ist ein Garant für kulturelles und sportliches Leben auf dem Land. Daher gilt es, sie zu stärken.

Wir wollen, dass überall auf dem Lande ein freier und gleichberechtigter Zugang zu Bildung und Kultur gewährleistet werden. Gleichzeitig unterstützen wir die freie Kulturszene im ländlichen Raum und dörfliche Initiativen zur Stabilisierung historischer Dorfkerne.

Arbeit auf dem Land!

Im ländlichen Raum überkreuzen sich viele Interessen. Hier finden oftmals Konflikte um die Nutzung der natürlichen- und Energieressourcen statt. Wasser, Energie und Rohstoffe werden aus dem ländlichen Raum geschöpft, die unterschiedlichen Flächennutzungen stehen in Konkurrenz zueinander. Der ländliche Raum muss jedoch die Chance erhalten, lebenswert zu bleiben. Seine Perspektiven sind finanziell zu stabilisieren und durch nachhaltige Reformschritte zu sichern.

- Wertschöpfung im ländlichen Raum soll mit dem Ziel organisiert werden, die Balance zwischen Umweltansprüchen, Beschäftigung, Einkommenssicherung, Verbraucher- und wirtschaftlichen Interessen zu wahren, regionale Wirtschaftskreisläufe intakt zu halten und die Menschen vor Ort weitestgehend profitieren zu lassen.

- Landwirtschaft und Dorf gehören zusammen. Wir brauchen einen neuen Blick darauf, was zukunftsfeste und nachhaltige Landwirtschaft ausmacht und plädieren dabei für eine ortsgebundene, nachhaltige, in der Region verwurzelte und verschiedene Betriebsgrößen und -formen umfassende Landwirtschaft.
- Entscheidende Regelungen für den Landwirtschaftsbereich werden in Europa getroffen. Die Agrarförderung soll so ausgestaltet werden, dass eine nachhaltige Landbewirtschaftung unter Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und Beschäftigungssicherung unterstützt wird.
- Die Beschäftigungsstruktur des ländlichen Raumes befindet sich durch die Digitalisierung im Wandel. Sie schafft Raum für neue Tätigkeitsformen und bietet die Möglichkeit, Wohnen und Arbeiten besser zu verbinden oder Tätigkeiten räumlich zu verlagern.

Wir wollen, dass die ländlichen Regionen wirtschaftlich und finanziell stabil bleiben. Sie werden sich wandeln, doch ihre Perspektiven müssen langfristig gesichert werden. Auch in der Zukunft muss die europäische Regionalförderung Voraussetzungen dafür schaffen, dass Wertschöpfung und Beschäftigung im ländlichen Raum gewährleistet bleiben. Dafür ist die Weiterführung der Kohäsionspolitik über das Jahr 2020 hinaus notwendig.

Boden schützen!

Der Boden ist eine Naturressource, er ist nicht unerschöpflich. Er dient als Grundlage unserer Lebensmittelproduktion und versorgt die Pflanzen mit Nährstoffen und Wasser.

Der Schutz von Boden, Wasser und Luft ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Der Boden darf nicht zum Spekulationsobjekt werden. Noch immer gilt: „Bauernland gehört in Bauernhand!“

- Der Zugang zum Boden muss für die ortsansässigen Landwirte gesichert sein. Dazu benötigen sie ein Vorkaufsrecht und Maßnahmen zur Verhinderung von Preistreiberei. Der Verkauf von gesellschaftlichen Anteilen an Agrarunternehmen soll unter Genehmigungsvorbehalt gestellt werden.
- Landwirtschaftliche Flächen brauchen Schutz, sie sollen im zukünftigen Landesentwicklungsplan gesondert aufgeführt werden. Insbesondere muss die Bodenqualität erhalten bleiben, aus Respekt vor den nachfolgenden Generationen.
- Siedlungsflächen und Flächen für Infrastrukturmaßnahmen werden auch weiter benötigt. Doch brauchen wir eine Flächenstrategie, die auf Senkung des Flächenverbrauchs setzt und die Entwicklung von Siedlungsflächen in den Mittelpunkt rückt.

Wir wollen, dass im Landesentwicklungsplan ein Schutzstatus für landwirtschaftliche Nutzflächen festgelegt wird, damit der Boden als Naturressource erhalten bleibt und der Wertschöpfung dienen kann. Bei Bodenverkäufen ist das Vorkaufsrecht für ortsansässige Landwirte landes- und bundespolitisch sicherzustellen.

Produkte aus Brandenburg!

Regionale Produkte und fairer Handel haben für uns Vorfahrt. Die regionale Verarbeitung und Vermarktung von Produkten bietet große Wertschöpfungspotenziale. Wir müssen die Berlinnähe noch konsequenter nutzen, bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, beim Agrotourismus und bei der Landgastronomie. Verbraucher aus Berlin und Produzenten aus Brandenburg gehören zusammen.

- Die Förderung der Verarbeitung und Vermarktung von Produkten aus und in der Region soll einen besonderen Stellenwert erhalten.
- Wir wollen, faire Erzeugerpreise, durch die Lebensmittel bezahlbar bleiben und Landwirte von Ihrer guten Arbeit leben können.
- Auf Grund der Erfahrungen aus der Milchkrise sind wir für eine Prüfung und Anpassung von kartellrechtlichen Regelungen. Die immer weitere Konzentration von Saatgut-, Düngemittel- und Futterprodukten in einer Hand gehört auf den Prüfstand, denn sie ist mit dem Ziel einer nachhaltigen Landwirtschaft nicht vereinbar.
- Wir schlagen die Einführung einer bundesweiten qualifizierten Kennzeichnung der Lebensmittel vor, um den Verbraucher über Herkunft und Haltungsbedingungen zu informieren. Gentechnisch manipulierte Produkte lehnen wir ab.

Wir wollen mehr brandenburgische Produkte auf dem Tisch, - im Privaten, in Kita´s und Schulen, in Gaststätten und Kantinen. Sie müssen zu fairen Preisen gehandelt werden und überall sichtbar sein! Um auch kleineren Betrieben eine Chance zu geben, gehören kartellrechtliche Bestimmungen geprüft.

Handwerk und Dienstleistung!

- Der ländliche Raum zeigt eine große Vielfalt von Erwerbsformen: Neben den landwirtschaftlichen Betrieben sind Handwerk und Handel, Dienstleistungen und gewerbliche Industrieansiedelungen die Grundsäulen unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Gesundheits-, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Tourismus breiten sich weiter aus. Wir wollen diese Vielfalt und setzen uns für eine entsprechend differenzierte Förderung und politische Unterstützung ein.
- Wir haben leistungsfähige kleinere und mittlere Unternehmen, die auf dem Weltmarkt agieren. Sie brauchen jede Unterstützung vor Ort.
- Die Lage der Gartenbaubetriebe muss durch Förderprogramme, Beratung, Nachwuchsförderung und wissenschaftliche Begleitung gestärkt werden.
- Wir treten für eine nachhaltige, Artenreichtum wahrende Forstwirtschaft ein und wollen die regionale Fischereiwirtschaft unterstützen.
- Die Digitalisierung führt zu globaler Vernetzung. Sie kann zu besseren Marktchancen und einer Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe führen. Davon könnten auch die mittelständischen Unternehmen profitieren.

Der ländliche Raum ist als wichtiger Wirtschaftsstandort zu stabilisieren und weiterzuentwickeln. Seine wirtschaftliche Struktur ist vielgestaltig. Diese Differenziertheit gilt es zu wahren. Neue Erwerbsformen müssen nachhaltig verankert werden. Hierbei kommt der fortschreitenden Digitalisierung ein großer Stellenwert zu.

Die Bürgerinnen und Bürger wollen mitbestimmen!

Der ländliche Raum muss seine Potenziale nutzen können. Wir setzen uns für wirksame Gestaltungsmöglichkeiten kommunaler Politik sowie eine verbesserte Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger ein. Damit stärken wir die Demokratie vor Ort.

- Eine starke, offene Zivilgesellschaft braucht effektive und flexible Unterstützungsstrukturen und unkomplizierte, zeitnahe Förderung. Freiwillige Feuerwehren, Vereine, Genossenschaften und Bürgerstiftungen sind im ländlichen Raum Träger lokaler Demokratie und Gestaltung. Ehrenamt verdient Wertschätzung! Rechtliche, finanzielle Absicherung sowie wirksame Anerkennung sollen zu aktiver Mitwirkung motivieren.
- Demokratische Mitwirkung setzt leistungsfähige öffentliche Verwaltungen voraus. Durch die Nutzung des Internets und digitale Vernetzung können sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die Verwaltungen von Routineaufgaben entlastet werden. So entsteht Raum, auf die Belange der Menschen besser einzugehen.
- Wir wollen ein abgestimmtes Zusammenspiel von kommunalen Verwaltungen und Zivilgesellschaft. Mitbestimmung darf nicht mit der Wahl enden. Daher braucht es in den Kommunen wesentlich mehr und bessere Formen der Beteiligung als bisher, das gilt besonders für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, aber auch Seniorinnen und Menschen mit Behinderung.
- Wir wollen, dass alle Ortsteile von Gemeinden und Städten in den Gemeindevertretungen und Stadtverordnetenversammlungen über ein Mitspracherecht verfügen. Die Rechte der Ortsbeiräte müssen gestärkt werden. Ortsteilbudgets sollen verpflichtend sein. Dorfentwicklungspläne sind als Elemente der Selbstbestimmung zu fördern.
- Für kleinere Städte und Gemeinden wollen wir ein Mitspracherecht in den Regionalversammlungen. Die Menschen sollen bis in die kleinsten Ortsteile Einfluss auf Schwerpunkte lokaler und regionaler Entwicklung haben.
- Das Anliegen der Dorfbewegung in Brandenburg zur Stärkung der Dörfer als ländliche Siedlungen und lokale Gemeinschaften muss landespolitisch Gehör finden. Wir setzen uns für eine entsprechende politische und finanzielle Unterstützung ein.
- Fusionen von Gemeinden sollen auf freiwilliger Basis erfolgen. Die lokale Identität der ländlichen Siedlungen ist zu erhalten.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen Einfluss auf die Entwicklung ihrer Orte nehmen können. Dafür muss das Ehrenamt wertgeschätzt und gefördert werden. Wir treten für eine Stärkung der Ortsteile und der Beteiligungsmöglichkeiten ein. Für kleinere Kommunen fordern wir ein wirksames Mitspracherecht in Regionalversammlung und Planungsgemeinschaften.